

Pfannkuch
Kaffee
Mischung
 ungemahlen,
 1/2 Bohnenkaffee und
 1/2 Malzkaffee
 als vorzüglich bekannt
 1/2 Pfund Paket
50
Pfannkuch
Gründl. & Co.
 Döbel
Engelaufen
 nur ein Kottweiler
 überer Abzuholen gegen
 Abgabegebühr und Futter
 bei
 Witwe Krüger.
 Schönbürg.
Sesangbücher
 großer Auswahl empfiehlt
 K. Breitling,
 Handlg. und Buchbinderei.
 Arnbad.
 a starkes, einjähriges
ind
 verkaufen
 Dr. Bucher Witwe.
 ein
 bestes
 nügen
 Pilo
handels
au
s-Firmen
 Hamburger & Breidmann.
 kete Damen und Kinder.
 Mk. 1.—
 empfohlen. Vorverkauf bis
 Fleischstrasse 69 und ab

Bezugspreis:
 Halbmonatlich in Kreis-
 löcher 75 Goldpf. Durch
 die Post im Orts- u. Ober-
 amtsbezirk, sowie im
 Land, im Beck 75 G. - Pf.
 n. Vorkaufspreis Preis
 (zeitlich). Nachherhebung
 vorbehalten. Preis einer
 Nummer 10 Goldpf.
 In Fällen hoh. Erwerb
 besteht kein Anspruch auf
 Lieferung der Zeitung ab-
 auf Rückzahlung des
 Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Poststellen, sowie Agen-
 turen u. Austrägerinnen
 jederzeit entgegen.
 Kreis-Bezirk Nr. 24
 O. U. - Geschäftsk. Arnbad.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Direkt und Verlag der C. Koch'schen Buchdruckerei (GmbH) in Neuenbürg. Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 66.

Freitag, den 20. März 1925.

83. Jahrgang.

Dem Land.

Aus dem Sturmsausbruch des Landtags.
 Stuttgart, 18 März. Gestern und heute tagte der Sturmsausbruch des Landtags und behandelte eine Reihe von Eingaben und Anträgen. Eine Eingabe des Schulinspektors Bessler betreffend die Veranlagung zur Gewerbesteuer wurde auf Antrag des Berichterstatters Gengler (Fr.) der Regierung im Sinne einer Neuveranlagung der Gewerbetreibenden zur Gewerbesteuer zur Berücksichtigung überwiesen und fand einstimmige Annahme. Ein Antrag des Abg. Winter und Wen. (Soz.) hatte folgenden Wortlaut: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium im Hinblick auf die Steuerpläne der Reichsregierung zu ersuchen, beim Reich mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß 1. bei der Lohnsteuer zur steuerlichen Entlastung der kleinen Einkommen der Steuerfuss Betrag auf mindestens 1900 Mark jährlich erhöht und das Kinderprivileg schon vom ersten Kind an verhäuft werde; 2. die vorgesehene Erhöhung der Einkommensteuergrenze für große Einkommen von 60 Prozent auf 33 1/2 Prozent abgelehnt wird; 3. die Umsatzsteuer weitgehend beibehalten wird; 4. die Betriebe und öffentlichen Verwaltungen des Reichs, der Länder und der Gemeinden wie bisher steuerfrei bleiben; 5. für die Bewertung der bebauten und unbebauten Grundstücke der gemeine Wert zu Grunde gelegt wird; 6. der für das Kalenderjahr 1924 erhobene Zuschlag zur Vermögenssteuer beibehalten wird, wenn das steuerbare Vermögen

100 000 RM. oder nicht	500 000 RM. übersteigt	20 %
500 000 RM. oder nicht	2 000 000 RM. übersteigt	30 %
2 000 000 RM. oder nicht	5 000 000 RM. übersteigt	40 %
5 000 000 RM. übersteigt		50 %

der Vermögenssteuer. Die Progression ist fortzusetzen. 7. Die vorgesehene Erhöhung der Erbschaftsteuer bei großen Vermögen und entfallende Erbschaften erhöht wird; 8. eine Vermögensnachschüsse einzieht wird; 9. die Gesellschaftsteuer nicht herabgesetzt wird; 10. die Lohn- und Gehaltssteuern in dem nach §§ 16 und 18 des Entwurfs eines Reichssteuergesetzes vorgesehene Bewertungsmaßstab entsprechenden Einfluß bekommen und die nach § 49 Abs. 1 des Entwurfs des Gesetzes für die genannten Anstalten nicht von der Regierung der Länder bestimmt, sondern von den Landesparlamenten gewählt werden. Der Antrag rief natürlich eine ausgiebige Erörterung hervor, bei der die einzelnen Parteien ihren Standpunkt zum Ausdruck brachten. Der Finanzminister erklärte, daß Württemberg grundsätzlich keine wesentlichen Bedenken zu erheben habe gegen die Vorlagen der neuen Steuerentwürfe durch das Reich, wenn man von der Frage des Finanzgleichs abstehe. Die neuen Steuern sollen im wesentlichen ausbauen und ausbauen, d. h. anders verteilt werden als bisher, unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse. Ziffer 1 und 2 des Antrags wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, dafür angenommen gegen 3 Enthaltungen der Rechten ein Antrag Gengler, Vos, Rühle, Vollich (Fr.), 1. bei der Lohnsteuer zur steuerlichen Entlastung der kleineren Anteil zu erhöhen und das Kinderprivileg zu verhäufeln; 2. die vorgesehene Einkommensteuergrenze von 33 1/2 Prozent für große Einkommen zu erweitern. Ziffer 3 wurde einstimmig angenommen, Ziffer 4 angenommen gegen die Stimmen der Rechten, Ziffer 5 wurde abgelehnt gegen Sozialdemo- kratie und Kommunisten; Ziffer 6 angenommen gegen die Rechte und ein Mitglied desentrums, das sich der Stimme enthielt. Ziffer 7 wurde abgelehnt gegen die Rechte und das Zentrum, Ziffer 8 wurde erhebt durch einen gemeinsamen Antrag aller Parteien mit folgendem Wortlaut: Sofort eine Vermögensnachschüsse einzuführen, wobei das Vermögen vom 31. Dezember 1913 und der Vermögensstand vom 31. Dezember 1921 zu Grunde zu legen ist. Die kleinen Vermögen sind freizulassen. Ziffer 9 wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemo- kratie und der Kommunisten; Ziffer 10 abgelehnt mit den Stimmen desentrums und der Rechten. Ein Eingabe des Bundes der Hotelangestellten um Aufhebung der gemeinsamen Arbeiterberufsgenossenschaft wurde auf Antrag des Abg. Wolf (R.D.) als durch die entgegenkommende Erklärung der Regierung für erledigt erklärt. Bezüglich einer Eingabe der Bauernverbände des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes um Steuererleichterung für die Jagdschädigten wird der Berichterstatter Rühle (Fr.) darauf hin, daß die ganze Frage schon seinerzeit im Plenum des Landtags durch die großen Anträge Rühle und Wen. teilweise ihre Erledigung gefunden habe, teilweise auch durch die Erklärung des Finanzministers und durch die Bestimmungen des Reichsfinanzministeriums. Ein Antrag August Müller und Wen. (R.D.) betr. Amtshilfsvereinsangelegenheiten wurde nach entgegenkommenden Erklärungen des Finanzministers gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Kommunisten angenommen in folgender Fassung: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, § 29 der Landessteuernverordnung dahin zu ändern, daß für die Amtshilfsvereinsangelegenheiten 1924 die nach Weidortrecht neu festzusetzenden Kataster und die auf den neuesten Stand berichteten Rechnungsbücher der Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer zu Grunde gelegt werden.

Ankum auf die bayerische Wira-Zentrale.
 München, 18. März. Die Kreditkassette der bayerischen Wira-Zentrale werden nun doch dem leitenden Direktor Kott und Krugern kosten. Der Minister des Innern kam im Landtag noch einmal auf die Angelegenheit zurück, und zwar deshalb, weil im Laufe des gestrigen Tages gerücht ein „Plan“ auf die Sparkasse in München erfolgte. Der Minister erklärte, daß durch die Kreditkassette der Wira-Zentrale die Sparkasse keine Verluste erleiden, weil ja die Sparkassen durch die Gemein- den und Städte gebildet seien. Zu einer Zeit, wo die Direktoren der Genossenschaft und die Bürgermeister der kleinen und klei-

nen Städte tagelang in der Wira-Zentrale antischamieren mußten und dann doch keinen Pfennig Kredit bekamen, hat die bayerische Wira-Zentrale Millionenkredite nach außerhalb Bayerns vergeben, also die Sparkassen der bayerischen Sparkassen außerbayerische Wirtschaftskreise vergeben. Man ist bei einem derartigen Kreditgeschäft ein ungeheurer Betrag von 3,8 Millionen Mark vorhanden. Als die Kreditkassette der bayerischen Wira-Zentrale bekannt wurden, wurde nicht etwa sofort eine Beschlagnahme der Bücher vorgenommen und die verantwortlichen Leiter abgesetzt, sondern man hat den verantwortlichen Leiter an einen anderen Posten gestellt. Nun hat gestern der bayerische Minister des Innern im Landtag erklärt, daß er als oberste Aufsichtsbehörde der bayerischen Wira-Zentrale eine Revision der Bücher und des Geschäftsbetriebs angeordnet habe und daß er dafür sorgen werde, daß der verantwortliche Direktor hafter gemacht und aus seiner Stellung entfernt werde.

Der zweite Rothbard-Prozess.
 Magdeburg, 18. März. Als erster Zeuge wurde heute Goebel vernommen, zunächst unter Aussetzung der Verurteilung. Er sitzt gegenwärtig in Untersuchungshaft in Berlin und wird durch einen Polizeibeamten vorgeführt. Goebel beklagt: Ich war in keiner politischen Partei organisiert. Meine politische Gesinnung ist national. Der Verurteilung im Treptower Park habe ich beigewohnt. Ich stand 15 bis 20 Meter von Ebert entfernt. Vor mir waren nur wenige Menschen. Ebert sprach von den Genossen in Russland, die man nicht im Stich lassen dürfe. Uns interessierte vor allem, wie er sich zu den Gefellungsbeispielen verhielt. Dorn schrieb ich einen Zettel mit der Frage an Ebert. Vorführender: Was stand auf dem Zettel? Zeuge: Ich habe das ja in der gestrigen Verhandlung aufgeschrieben. Vorführender: Sie sollen es jetzt nach ihrem Gedächtnis sagen. Zeuge: Es war wohl die Frage: Wie verhält sich Wladimir Ebert zu den Gefellungsbeispielen? Diesen Zettel haben wir ihm hinausgereicht. Nach einigen Minuten hat er geantwortet: Den Gefellungsbeispielen ist nicht Folge zu leisten. Vor einen bekommt, soll sich an die Partei wenden. Sodann wird die Partei das nötige veranlassen. Das habe ich das vorige Mal unter meinem Eid bezeugt. Was er nach gesprochen hat, hat mich weniger interessiert. Ich habe dann noch den nächsten Redner einige Worte sprechen hören. Er wurde aber bald verhaftet und die Verurteilung aufgehoben. Oberregierungsrat Pei, der dann als Zeuge vernommen wird, hatte im Büro des Reichspräsidenten Goebels Unternehmungs- geschäft im Frühjahr 1924 bearbeitet. Er bezeugt, Goebel sei wiederholt gekommen, um nach dem Sozialfall seines Besuchs zu fragen. Er habe dabei öfters den Eindruck eines Betrunknen gemacht. Die Zentrale für private Fürsorge habe schließlich die Ablehnung des Gesellsch. bezeugt. In der Nachmittags-Sitzung erklärte Generalstaatsanwalt Strupp, daß er die Aussagen Goebels und Striebs über die Beziehungen Eberts für unzuverlässig halte. Die Beweisannahme ging dann zu dem Kriegsgerichts- verfahren über, in dem Dittmann als Redner in Treptow wegen Landesverrat verurteilt wurde. Reichsbedene Zeugen be- stätigten, daß Dittmann zum Ausbruch im Streif aufgefordert habe. Generalstaatsanwalt und Verteidiger beantragten erneut die Verurteilung weiterer Zeugen. Nach einer Vernehmung der Zeugnisaussagen Jepsenfeld und Wattle wurden die Verhandlungen auf Freitag 9 1/2 Uhr vertagt. Der Donnerstag bleibt hängig.

Die Sozialdemokratie anerkennt niemals die Allein Schuld Deutschlands am Krieg.
 Im Verlauf seiner Vernehmung im Rothbard-Prozess ver- wies Pei auf die von den Franzosen auf dem internationalen Sozialistenkongress in Bern im Jahre 1919 beantragte Aus- schließung und Brandmarkung Eberts, weil er vom Anfang bis zum Ende des Krieges durch die Dorn und Dorn gegangen sei. Pei hob weiter hervor, daß die Sozialdemokratie niemals die Allein Schuld Deutschlands am Krieg anerkennen werde.

Eine sozialdemokratische Joll-Interpellation.
 Berlin, 19. März. Die Sozialdemokraten haben im Reichs- tag, wie der „Vorwärts“ meldet, eine Interpellation eingebracht, die sich nach dem Verbleiben der sogenannten kleinen Joll- vorlage erhebt. Diese Vorlage, die der Regierung das handelspolitische Klischee geben soll für die Handelsvertrags- verhandlungen, ist im Reichswirtschaftsrat längst verabschiedet. Die Sozialdemokratie behauptet, daß die Regierung die Vor- lage zurückhalte bis nach der Präsidentenwahl, weil sie den Agrariern Hilfe auf alle Lebensmittel versprochen hätte. Wört- lich heißt es in der Interpellation: Ist es richtig, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Einbringung der Jollvorlage mit der Wiedereinführung der Getreide- und Fleischzölle zu verknüpfen? Der Reichstag wird nur noch drei Tage bei- sammen sein und zwar bis zum Samstag. Bis zu dieser Zeit wird zur Verurteilung dieser Interpellation keine Möglichkeit sein. Wenn er aber wieder zusammentritt, ist die Reichsprä- sidentenwahl schon gemessen. Die sozialdemokratische Interpel- lation ist in der Praxis also wertlos.

Ausland.
 Wien, 19. März. Das der letzten Dichtung der Regierung kann der Eisenbahnschreck seit gestern als so gut wie beendet betrachtet werden. Eine Abordnung der Streikenden ersuchte vorgestern den Minister des Innern um seine Vermittlung zur Beendigung des Streiks. Es wird berichtet, daß die Regierung die Streikenden nur soweit wieder einlassen wird, wie es in- folge der Annahme neuer Arbeiter während des Streiks mög- lich ist. Die Regierung werde zu einer Ausdehnung schrei- ten, um die Führer des Streiks zu bestrafen.
 Sieben Jahre nach dem Krieg!
 Auf dem Pariser Boulevard wird zur Zeit — d. h. sieben

Anzeigenpreis:
 Die eins. Zeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf., Rekl.-Zeile 30 Goldpf., m. Tag-Strasser, Kollekt.-Anzeigen 100, Zuschlag, Offerte und Anstufungs-erstellung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungs- datum erfolgt. Bei Fort- veränderungen treten je- doch alle früheren Ver- einbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telephonische Aufträge wird keinerlei Gebühr übernommen.

Jahre nach dem Krieg — ein Gegenstand festgehalten, der den ganzen Tiefstand des französischen Junitismus in seinem infer- nalen Dasein gegen den Reichstag zur Schau trägt. Dieser Gegenstand ist als Kadelkissen für die Karrierinnen gedacht. Er ist aus gebranntem Ton gefertigt und stellt einen deutschen Banksturmann in Uniform dar mit dem Gürtelkrenz auf der Brust, zu Boden geworfen, gefesselt und mit erbittertem Hinterzick. Dieses Hinterzick besteht aus einem kleinen Kissen mit fleischfarbigem Stoff überzogen, darin die Kadeln stecken. Die „Südd. Monatshefte“, die in ihrem Märzheft diese Ab- schenkschleife auch bildlich an die deutsche Öffentlichkeit bringen, schreiben dazu: „In seiner widrigen Gesichtsfähigkeit zeigt das Kadelkissen nicht nur für einen sehr zweifelhaften Mut, dem die Lokonade eines deutschen Banksturmannes erst nach des- sen Festlegung vorstellbar wird, es zeigt nicht minder für die französische Geistesverfassung, die heute nach die gleiche ist wie im Krieg. Man sieht wieder einmal, daß der Festschub nicht Ausgeburt der Kriegsbüchse, sondern durch dauernde Eigenschaften des französischen Charakters bedingt ist. Man würde in Deutschland nach einem Gegenstand von ähnlicher Ge- schmacklosigkeit vergeblich suchen.“

Die französischen Kolonien als Schuldenpfand?
 Paris, 19. März. Nach Mitteilungen des „Rein Men“ hält sich der bekannte amerikanische Bankier Otto Kahn ange- sichtlich in Marokko auf, um im Interesse einer großen ameri- kanischen Finanzgruppe die Möglichkeit für die Unterbindung amerikanischer Kapital in französischen Kolonialunternehmen zu untersuchen. Der bekannte Abgeordnete Dutreil, der Gochin- ghina in der französischen Kammer vertritt, erklärt im gleichen Blatt, man dürfe sich nicht wundern, wenn der französischen Regierung binnen kurzem von der amerikanischen Regierung ein Vorschlag zugehe, in welchem eine Regelung der französi- schen Kriegsschulden durch ein System von Konzessionen in den französischen Kolonien vorgeschlagen werde.

Neue Offensive Abd el Krim.
 Wie aus Tanager gemeldet wird, bereitet Abd el Krim eine neue Offensive gegen die Spanier vor. Spanische Truppen operieren seit dem 13. März nach dieser Richtung zwischen Tetuan und Schabida, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die russi- schen zurückzutreiben. Informationen aus dem Rif sollen die Annahme ermöglichen, daß Abd el Krim einen neuen An- griff in Ouarzazate gegen Tetiza und Talerit vornehmen wird. Ein offizielles spanisches Communiqué berichtet, daß die Spanier einige kleine Teilerfolge bei Kämpfen zwischen fer- tigen Truppen errangen und etwa 3000 Stück Vieh erobert haben. Auf beiden Seiten ist es zu blutigen Verlusten ge- kommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bei der in der Zeit vom 6. bis 14. Februar d. J. abge- haltenen Prüfung im Wasserbau sind u. a. für befähigt er- klärt worden die Baumeister Krauß, Karl von Wildbad und Romoser, Wilhelm von Perrenow und haben die Bezeichnung „Wasserbauingenieur“ erhalten.

Neuenbürg, 19. März. Die auf Donnerstagabend in den Gasthof „Häuten“ einberufene Jahresversammlung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereins war nicht in dem Maße von der Geschäftswelt be- sucht, wie es angesichts ihrer Bedeutung zu erwarten gewesen wäre; von den 28 Erschienenen gehörte etwa ein Drittel dem Bauernstand an, der Rest setzte sich aus Angehörigen verschiede- ner Berufe zusammen. Anstelle des wegen eines Unfalls am Erscheinen verhinderten bisherigen Vorstandes G. Weich eröff- nete Kaufmann Emil Riesel die Versammlung. Vor Ein- tritt in die Tagesordnung gab die Vorsitzende des verstor- benen, um den Verein sehr verdienten Stadtchirurgen a. T. Ström, dessen Andenken wie üblich gelehrt wurde. Er berich- tete über den Verlauf der letzten Ausschusssitzung. Die Wahl des Vorstandes zeitigte eine längere Aussprache; nach ver- schiedenen Vorschlägen, die aber durchweg eine Ablehnung er- fuhren, wurde einstimmig Herr Hermann Burgard zum Vorstand gewählt, der die Wahl annahm und versprach, zu tun, was in seinen Kräften stehe, um den Verein neu zu beleben und dem hochbedeutenden Zweck, Deutung des Fremdenverkehrs, dienlicher zu machen. Vorsitzender Riesel verlas die vierzig- jährigen Sitzungen, die angenommen wurden, wobei der Wunsch mit entsprechenden Änderungen beauftragt wurde. Wegen der Beiträge ergaben sich verschiedene Anmerkungen in der Rich- tung, ob ein bestimmter Jahresbeitrag festzusetzen ist, oder ob man eine allgemeine Sammlung veranstalten soll. Die Ver- sammlung einigte sich schließlich dahin, einen Mindestjahresbei- trag von einer Mark festzusetzen, wobei es jedem Mitglied frei gestellt sein soll, einen höheren Beitrag zu leisten. Die Gewin- nung neuer Mitglieder hauptsächlich aus der Geschäftswelt, wurde als dringend nötig bezeichnet und als Voraussetzung be- trachtet, daß die in der Anwesenheitsliste Eingetragenen als Mitglieder dem Verein beitreten, wogegen sich kein Widerspruch erhob. Es wurde zur Wahl des aus acht Mitgliedern be- stehenden Ausschusses geschritten, dem es obliegt, aus seiner Mitte den zweiten Vorsitzenden zugleich Schriftführer und den Kassier zu wählen. In geheimer Wahl wurden gewählt die Herren Stadtpfarrer Esslich 24, Martin Guy 19, Emil Riesel 19, Apotheker Bogenshardt 18, Karl Schumacher 17, Ober- amtsbaumeister Stridel 16, Oberamtsfänger Kähler 14 und Dr. Deinselmann mit 13 Stimmen. Der künftige Vorstand G. Weich, welcher dem Verein 25 Jahre als Mit- glied angehört und seit langen Jahren die damit zusammenhän- genden Geschäfte besorgte, wurde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorstand ernannt, desgleichen Oberlehrer Bentler zum Ehrenmitglied. In der folgenden Aussprache gab Stadtschultheiß Knobel Winke wegen der Ri- dung eines Beitrags durch die Stadt wie in früheren Jahren

und in der Zusammenarbeit mit dem Verein bezüglich der Erhellung von Sühntaten; er redete der Ausschussung des Stadtrats und einer Blumenhochzeit der Dämer gemeinsam mit dem Ost- und Gartenbauverein das Wort durch Veranstaltung eines Wettbewerbs. Der Wettbewerb sollte die Aufmerksamkeit der Stadtbewohner auf die Bedeutung der Blumenhochzeit lenken. Die Stadt würde sich dabei mit einem entsprechenden Betrag beteiligen. Voraussetzung sei natürlich, daß den Fremden Gutes nach allen Richtungen geboten werde. Eine große Kundgebung sollte dann ein, in der die gute Unterbringung der Fremden sowohl in Gasthöfen wie in Privatspartnern eine Rolle spielte, die Wirte hätten was sie könnten, aber auch von privater Seite müßte alles geschehen, um die Unterbringung von Fremden zu ermöglichen. Dabei wurde mitgeteilt, daß eine Anfrage vorliege von einem Verband, der über Wirtshäuser mit etwa 3-400 Personen sich Reuenbürg als Ziel auszuweisen habe, deren Unterbringung allerdings kaum möglich sein dürfte. Weiter kam zur Sprache, die Festlegung eines sog. Ausbehalts oder Fremdenbeitrags, die von den Wirten einzuzahlen und an den Verein abzuliefern waren, welche letztere die Beiträge zu Zwecken der Förderung des Fremdenverkehrs verwenden sollte, die Beschaffung von Sühntaten und strenge Verwaltung derselben, die solche Bänke münzlos beschaffen, Beschaffung von Sühntatenarten an Sonntagen, gute Bezeichnung und Verschönerung des Stadtbildes an verkehrsreichen Plätzen. Mit dem Dank an den Stadtvorstand für das bekundete Interesse und Entgegenkommen und dem Wunsch, daß sich die an den neuorganisierten Verein gestellten Hoffnungen erfüllen möchten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Reuenbürg, 19. März. Bei der am Mittwochabend bei Dolsdorf abgehaltenen Generalversammlung des kath. Kirchenbauvereins gedachte der Vorsitzende, Herr Stadtparrer Kalle, in besonders ehrenwerten Worten zweier Jubilare. Es sind dies die Herren Josef Kalle, Organist und Emil Weibel, Kaufmann. Beide sind seit 1900 Mitglieder des kath. Kirchenbauvereins. In diesem Amt hat Herr Kalle 24 Jahre die Stelle des Redners und Herr Weibel 14 Jahre die Stelle des Kirchenpflegers versehen. Möge es beiden vergönnt sein, noch recht lange für die gute Sache zu wirken. Herr Kalle hat, so Gott will, im Laufe dieses Jahres noch das besondere Glück, das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern.

Reuenbürg, 20. März. In unsern getriggen Bericht über die Turnhalle möchten wir noch ergänzen bezugl. der Musik, die, wie es sich bei der Hauptprobe des „Kedertanzes“ am Mittwoch zeigte, eine hervorragend gute ist. Unter diesen für Gehör und Blick notwendigen Bedingungen kamen die Gesänge in hinreichender Entfaltung und machtvoller Klangwirkung. Da es der Chorleiter an gründlicher Einübung, Sängerinnen und Sänger an Wert und Dignität nicht fehlen ließen, kann wirklich etwas Bedeutendes in Aussicht gestellt werden. Der von Herrn Albert Stengel-Mündingen, welcher sich am Hoftheater ausbildet, verfasste und zu sprechender Prolog, erobert sich weit über das Alltägliche und bietet in Fassung und Würde einen besonderen Genuß. Für den heimischen Abend ist eine Stillefolge von so reicher Abwechslung an Geist und Humor vorgelesen, daß sie Jedermann einzeln und einen würdigen Abschluß des Abends bilden wird. Wie uns mitgeteilt wird, haben zum Samstagabend und Familienabend am Sonntag Kinder unter 14 Jahren freien Zutritt.

Wetterbericht. Der von Frankreich nach Nordosten sich ziehende Hochdruck hält den Einfluß von Tiefdruckstörungen aus dem Atlantischen Ozean fern. Für Samstag und Sonntag ist trockenes, nachts immer noch ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Wirtshaus, 18. März. Am Sonntag, den 22. März, schließt hier den Bund der Ehe Edgar Oberle mit Maria Köllmer. Der Bräutigam ist 25 Jahre alt und hat seit dem letzten Jahre keine Arme mehr, da ihm die Arme seinerzeit infolge einer Krankheit oberhalb des Ellenbogens abgenommen werden mußten. Jeder, der den jungen Mann zum erstenmale vor Augen bekommt, ist erstaunt über die Gewandtheit, die derselbe trotz der Verkrüppelung besitzt. Oberle ist als Angehender auf dem hiesigen Rathaus beschäftigt, hat eine Handarbeit, wie sie von einem Schreiber mit Armen kaum schöner und schneller geschrieben wird. Er arbeitet auch an der Schreibmaschine, die er von der Gemeinde gekauft hat und wofür er den größten Teil des Geldes im Jahre 1918 von König Wilhelm von Württemberg zu diesem Zweck überwiesen bekam. Oberle schreibt mit einem gewöhnlichen Federhalter, den er zwischen Rinnboden und Schulterschleife hält und er arbeitet auf diese Weise auch auf der Schreibmaschine. In Sängerkreisen ist Oberle durch seine ausgezeichnete Tenorsstimme und guten Ostmor sehr beliebt. Das Fußballwart, dessen Vorstand er ist, wird in der Kirche seine Trauung durch zwei Prieber verkündet und der Sängerbund Wirtshaus wird ihm ein Ständchen vor seinem neuen Heim zum Hochtrag bringen.

Herrenklub, 17. März. (Fortsetzung.) Im Karbonsaale hielt Gärtnermeister Th. Ehinger einen Vortrag über Baumzucht, Bepflanzungsgärten und verwandte Themen. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig. Die Bepflanzungen werden gleich praktisch ausgeführt und von verschiedenen Jubilären inbald nachgeahmt. Weitere Gegenstände der gemeinsamen Besprechungen waren: Wirkung des künstlichen Düngers (besonders Darnstoff), Beizung von Sämereien, Desinfektion des verletzten Bodens mit Kalk, nützliche und schädliche Tiere in Gärten und Feld, Schonung der Frösche, Kröten und Singvögel, Schonung der Nistbäume. Aus einem reichen Schatze von Erfahrungen konnte der gewandte Redner manche beherzigenswerten Winke geben, wofür ihm auch öffentlich warmer Dank gesagt werden darf.

Württemberg

Stuttgart, 19. März. (Beleidigung durch die Presse.) Das hiesige Amtsgericht hat den Redakteur des „Schwäbischen Landmann“, Theodor Körner jun., der am 21. Juni 1924 in einem Artikel: „Der Unfug des gleichen Wahlrechts“ den Vorwurf einer unerlaubten Wahlbeeinflussung gegen Lehrer und Studenten in Rottenburg durch die Behauptung erhoben hatte, in der Schule sei gesagt worden, daß Kinder, deren Eltern den Kandidaten des Bauernbundes wählen, nicht zur Kommunion zugelassen werden, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil soll auf Kosten Körners im „Schwäb. Landmann“ und in der „Rottenburger Zeitung“ veröffentlicht werden. Redakteur Körner wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Stuttgart, 19. März. (Fortsetzung des württ. Staats am Großkraftwerk Württemberg.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines ersten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1924 festgestellt, worin aus Anlaß des 44.100 N.-M. gefordert werden, um nach einer Erhöhung des Grundkapitals der Aktiengesellschaft Großkraftwerk Württemberg die Beteiligung des Staats an dieser Gesellschaft im jetzigen Verhältnis aufrechterhalten zu können. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst vorgelegt.

Rottenburg, 19. März. (Ein Auto für den Bischof.) Gestern mittag kam eine Abordnung aus Stuttgart in zwei Automobilen herbei, von denen eines ein neues gut und praktisch ausgestattetes Wagen für Seine Erzellen den Hochwürdigsten

Herrn Bischof bestimmt war. Die Abordnung übergab den Wagen namens der Erzellen, die sich aus Dombau und Industrie der ganzen Diözese zusammensetzten, dem Hochwürdigsten Herrn als Jubiläumsgabe. Seine Erzellen nahm die Widmung dankvoll entgegen und beauftragte die Herren, allen Spendern ein herzlich „Gott“ zu übermitteln.

Am Oberland, 19. März. (Der Storch ist da!) Kommt da ein Junge in die Schule und erzählt freudentrollend, daß er schon Störchen gesehen hat. Da nun gerade die Klasse jetzt für die Jagdzeit Interesse zeigt, fragt der Lehrer, welche Vögel nun noch zurückkehren werden. Die Antwort dauert nicht lange, der Reihe nach werden sie alle aufgezählt. . . Schwaben, Störche, halt, hier merdet schnell ein gut orientierter ein, „da sind ich da, bei eis ist er amal scho komma!“

Zur Verlegung des Schulunterrichts

Schreibt Alfred Roth in der „Südd. Zeitung“: An einzelnen Schulen wurde beabsichtigt, den Schulunterricht in die Vormittagsstunden zusammenzudrängen. Den Eltern der Schüler sind folgende zwei Fragen vorgelegt worden: 1. Sind Sie mit der Verlegung des gesamten Unterrichts auf den Vormittag, der dann im Sommer von 7-12.15 Uhr dauern müßte und sechs Kurzstunden von 45-60 Minuten umfassen würde, einverstanden? Oder 2. halten Sie es für vorzuziehender, daß die Schüler auch weiterhin an einem oder zwei Nachmittagen zur Schule kommen, wodurch der sechsstündige Vormittagsunterricht vermieden würde? Ich verneine die erste und bejahe die zweite Frage. Ich habe sechs Kinder im schulpflichtigen Alter. Sie haben in Hamburg eine Schulaufgabe gehabt, wie sie Frage 1 vorliegt. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen hat das erhebliche Nachteil sowohl für die Kinder, wie für die Familie und besonders auch für den Schulunterricht zur Folge. Kinder im schulpflichtigen Alter sind auf die Dauer nicht befähigt, einen Unterricht solch gedrückter Art mit Erfolg hinzunehmen. Ihre geistige Aufnahmefähigkeit erlahmt vor der Zeit, so daß der Unterrichtsverfolg besonders in den letzten Stunden sehr nachläßt. Dann aber bei der Vertropfung der Schulstunden leidend auch unermüdete Rückwirkungen, die besser vermieden werden. Die Familie wird ebenfalls beeinträchtigt, insofern die allgemein übliche Mittagspause von den Kindern anders eingehalten werden soll als von den Erwachsenen, wenn diese im Geschäftsleben leben. Das Mittagessen wird so für die Kinder und Eltern auseinander gerissen, was gerade jetzt nicht erwünscht ist, wo im Gegenteil alles dafür getan werden muß, das Familienleben zu festigen. Dem trägt aber auch der ständig freie Nachmittag der Kinder nicht Rechnung. Es kommt dazu leicht, daß die Kinder dadurch ins Bannmeil kommen, weil die im Bannmeil lebenden Eltern oft nicht in der Lage sein werden, jene bei so viel Freizeit erzieherisch zu beaufsichtigen. Schule und Haus sollen sich aber ergänzen. Ein Schulunterricht wie ihn die Frage 2 vorstellt, erscheint mir als der gegebene. Die mannigfachen Schwierigkeiten im Schulbetriebe der Nachkriegszeit haben erfahrungsgemäß nur wenig Gutes gebracht. In dem Jahr bestimmt weniger Gutes würde aber die Einrichtung der Schulstunden nach Frage 1 zu jähren sein. Darum verneine ich sie mit aller Entschiedenheit. Es wäre erwünscht, daß andere Eltern sich ebenfalls für die Frage äußern würden. In Stuttgart ist das ganze Leben auf die geteilte Arbeitszeit zugeschnitten. Schon deshalb wäre eine Ausnahmestellung der Schule mangelhaft.

Baben

Kronau, 18. März. Aufhängend sitzt auf der hohen „Herrschener“ ein Paar Störche so traurig, als hätte es die kommenden Ereignisse des Frühsummers mit banzer Sorge. Eis und Schnee liegen die vor einiger Woche schon eingetroffenen Himmels in der letzten Tagen sein Futter finden, wobei deren kammervolle Lage beargwöhnliches Mitleid erregen mußte. Mittels Leiter brachte man ihnen Nahrung (Kleis, Butter, Heringe) auf das Nest, die das hungrige Paar gierig verschluckte. Hoffentlich zeigen sich die Störche auch dankbar!

Wertsheim, 19. März. In Frankreich wurde ein sechsjähriger Junge aus Rottenburg, dessen Eltern gestorben sind, erhängt aufgefunden. Der Junge hatte „Hängesack“ vielen wachen und ist dabei vom Tod ereilt worden.

Bermitteltes

Der Rettungsdienst. Während der letzten Reichswehrmanöver, so wird in „Neulands Umersum“ erzählt, war ein großer Wald als „fingierter See“ bezeichnet worden und durfte nicht betreten werden. Ein ehrsüchtiger Unteroffizier, der die ihm gestellte Aufgabe unter allen Umständen lösen wollte, ließ sich mit seiner Patrouille dennoch durch das verbotene Gelände. Natürlich stieß er auf einen Stadtschützen, der ihm eine riesige „Jagare“ verabschiedete. „Was fällt Ihnen ein, wissen Sie nicht, daß dies ein fingierter See ist?“ „Ja, Weibel, Herr Major“, erwiderte der Unteroffizier, „aber wie sitzen in einem fingierten Wald.“ — Diese heitere Episode erinnert an eine militärische Übung auf dem früheren Degerloch-Exerzierplatz. Eine Kompanie hatte die Aufgabe, über den ganzen Platz hinweg einen Angriff zu führen. Gebot war, daß sich jeder durch den Platz ein Stück lebe. Als die Kompanie sich dem angenommenen Ziel näherte, rief plötzlich der Patrouillenchef: „Herr Hauptmann, Sie haben im Fluß“, worauf der Hauptmann kaltblütig in seine Mannschäft hineinrief: „Die ganze Kompanie — schwimmen!“ und der Angriff setzte sich fort und leiser erlosch.

Zwei Monate Gefängnis für einen beschuldigten Magazinsten. Das Amtsgericht Ulm hatte den früheren Leiter des Hauptmagazins der Mineralwässer Rofis, Wilhelm Tiedemann, wegen Unterschlagung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ueber die Verurteilung, welche die Staatsanwaltschaft und der als Nebenkläger zugelassene Verein gegen das Besatzungsmuseum, Berlin, eingelegt hatten, verhandelte die kleine Strafkammer des Landgerichts Ulm. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte im Einvernehmen mit dem Hauptmagazinsten Max Otto in Ulm in Ulm bei der Verurteilung von Rofis, welche die Mineralwässer Rofis um 6000 Goldmark geschädigt hatte. Während Tiedemann vor der Verurteilung durch Otto die kleinsten Restmengen beanstandete, drückte er nachher beide Augen zu. Wenn die Magazinsten ihm große Mengen abgeben wollten, legte er, die Verurteilung seien laut Rechnung des Lieferanten „barmächtig“ verwohen. Da sei nichts zu machen. Das Gericht verurteilte Tiedemann unter Aufhebung des ersten Urteils zu zwei Monaten Gefängnis und zu 300 Mark Geldstrafe.

Tragödie in der Hochzeitnacht. Ein blutiges Ehedrama hat sich in der slowakischen Ortschaft Mlhoserda in der Nähe von Tyrnau abgepielt. Gendarmereisenschaftlicher Johann Bally hatte ein hübsches, junges Mädchen aus Teply geheiratet. Er hatte es kurz vor der Hochzeit ertränkt, wie es die Photographie eines Leintons verbrannt. Es war damals zu einer Eisfischerzuzug gekommen. Bally hatte sich aber betrunken und die Hochzeit fand dann statt. Nachdem das Hochzeitsmahl zu Ende war, suchte das junge Ehepaar, das im Hause der Schwiegereltern wohnte, sein Schlafzimmer auf. Dabei kam es zu einer außerordentlich ereignisreichen Szene. Die junge Frau ließ aus dem Zimmer zu ihrer Mutter, und als sie kurz darauf mit dieser gemeinsam zu ihrem Mann zurückkehrte, richtete Bally einen Revolver zunächst auf seine Frau, schloß sie

nieder und verlor auch seine Schwiegermutter. Darauf stürzte er sich durch einen Schuss in den Kopf. Frau Bally wurde in hoffnungslosen Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. März. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 42 Ochsen, 5 Bullen, 110 Jungbullen, 117 Jungrinder, 50 Kühe, 590 Kälber, 721 (unverschaut 71) Schweine, 12 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1.45-20 (legter Markt: 44-49), 2.35-42 (35-40), 3.30-34 (30 bis 33), Bullen 1.45-48 (44-47), 2.40-43 (38-42), 3.32-38 (32-36), Jungrinder 1.54-57 (53-57), 2.44-51 (43-50), 3.35 bis 41 (34-40), Kühe 1.32-42 (ana.), 2.19-29 (ana.), 3.13-17 (ana.), Kälber 1.80-83 (82-84), 2.74-78 (76-80), 3.62-71 (66-72), Schafe 1.73-76 (70-75), 2.35-60 (30-60), Schurvieh 1.67-69 (ana.), 2.64-66 (ana.), 3.39-63 (ana.), Sauen 50-62 (ana.) M. Verkauf des Marktes: Bei Kindern mäßig, sehr langsam.

Stuttgart, 19. März. (Landproduktentwürfe.) Infolge schwankender Kurse der amerikanischen Wäcker herrscht auf dem Getreidemarkte eine nervöse Stimmung. Jede Berechnung ist augenblicklich ausgeschlossen. Immerhin ist zu konstatieren, daß bei den letzten niedrigen Preisen wieder höhere Abschlüsse gelangt werden. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 21-25.5 (am 16. März 22-26), Sommergerste 24-28.5 (24.5-29), Roggen 20-24 (21-25), neuer Weizen 14.5-20 (ana.), Weizenmehl Nr. 0 41.5 (42.5-44), Brotmehl 36.5-38 (37.5-39), Kleie 13-13.5 (13.5-14), Weizenkleie 6-7 (ana.), Kleie 7-8 (ana), drabgeröstetes Stroh 4 5 (4.5-5.5) Markt.

Neuere Nachrichten

Stuttgart, 19. März. Der kommunalistische Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl, Ernst Tiedemann, sprach gestern in „Südd. Arbeiterzeitung“ in drei Versammlungen und zwar im Cannstatter Schwabentempel vor etwa 1200 Personen, im Kegelklub in Ellingen vor etwa 1500 Personen und im Nibelungenklub vor etwa 3000 Personen. Ueber den Inhalt der Tiedemannschen Rede berichtet das Blatt nichts, wohl aber stellt es fest, daß Tiedemanns Ausführungen überall hürnissigen Beifall fanden und daß er mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurde. Die Polizei hatte ihre Mannschaften im Vorfeld bereitgestellt, fand aber nirgends Anlaß zum Einschreiten. Von auswärts kamen etwa 500 Personen, denen das Aufsteigen in Versammlungen unterlag, wurden Straße übermüdet.

Saarbrücken, 19. März. In dem durch den Raubbau des französischen Bergbaus gefährdeten Dorfe Schnappach nimmt die Festhaltung der Häuser weiter zu. In allerhöchster Zeit müssen wiederum zwei Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Auf dem Sportplatz im Neubothale entstand eine umfangreiche Erdbewegung, wobei die Erdmasse in einem Durchmesser von acht Metern niedersinken.

Halle, 19. März. Die Deutsche Aufwertungs- und Aufbauverein hat den Ernennungsschreiben beim Reichsgericht in Leipzig. Dr. Vogt, als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt.

Berlin, 19. März. Dr. Marx hat, wie die Telegraphen-Anstalt erfährt, heute mittag dem Präsidenten des preussischen Landtages mitgeteilt, daß er seinen Verzicht auf ein Kabinett zu bilden, ausgabe auf die Wahl zum Reichspräsidenten nicht annehme. — Der Reichs-Verkehrsminister hat den Schiedsgericht im Eisenbahnenstreik für verbindlich erklärt. — Der Reichstag nahm am Donnerstag die Gesetzesvorlage über die Errichtung der Rentenbank-Kreditanstalt an.

Köln, 20. März. Als sich ein Oberpionier sein Koppel anschaut, explodiert eine daran hängende Handgranate und tötet den Soldaten auf der Stelle. Ein anderer Pionier wurde verwundet. **Hamburg, 19. März.** Im Schiffsbau-Kommunisten-Prozess beantragte der Staatsanwalt nach längerem Plädoyer gegen die Rädelsführer Stanislaus Smita, Werner und Krakau je 6 Jahre Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe und gegen die übrigen Mitangeklagten Festung von einem Jahr sechs Monaten bis zu vier Jahren und vier Monaten. Sämtlichen Angeklagten wurde die Unterhaftungshaft voll angedroht.

Davos, 19. März. Heute mittag gerieten am Fels-Weithorn der 53jährige Bergführer Johann Guiler aus Klosters und der 53jährige Dr. Konstant von Seczin in einen Schneerutsch, von dem sie völlig zugebeugt wurden. Der Borsall wurde von zwei anderen Herren bemerkt, die die Kunde von dem Unfall nach dem Fels-Weithorn brachten, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Lage der Verunglückten ausfindig zu machen. Von Davos ist eine Rettungsstation abgegangen, die die Verunglückten als Leichen bergen konnte. Sie werden zu Lal gebracht.

London, 20. März. Cursons Kräfte sind im Schwimmen begriffen.

London, 19. März. Wie weiter erfährt, hat die deutsche und die englische Regierung Verhandlungen über die Zahlungsmethode der auf die deutsche Ausgabe gelegten 10prozentigen Reparationsabgabe aufgenommen.

Sofia, 20. März. Eine etwa 30 Mann starke kommunistische Bande, die in Künlich bei Schumen die Sowjetrepublik ausrief, wurde von Regierungstruppen vernichtet. In der Umgebung von Schumen wurden etwa 300 Verhaftungen vorgenommen.

Kairo, 20. März. Ein gefahren unter dem Verdacht der Teilnahme an der Ermordung des Obersten verhafteter Mann hat eingeklinkt, daß er an vier politischen Worten und an zwei politischen Mordversuchen, die zum größten Teil gegen britische Beamte gerichtet waren, beteiligt gewesen ist.

Das Urteil im Hochverratsprozess gegen die bad. Kommunisten.

In dem Hochverratsprozess gegen die badischen Kommunisten in Leipzig wurde gestern nachmittag vom Staatsgerichtshof das Urteil verkündet. Alle Angeklagten wurden wegen Verbrechen nach § 5 des Republikverstoßgesetzes und wegen Sprengstoffvergehen verurteilt und zwar einer zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, ein zweiter zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe. Die übrigen 16 Angeklagten erbalten Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 1 Jahr 8 Monaten und je 100 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafen, sowie bei den einzelnen Angeklagten 2 Wochen bis zu 11 Monaten der Strafen gelten als durch die Unterhaftungshaft verbüßt.

Das Aufwertungsgefeß in Sicht.

Berlin, 19. März. In der heutigen Sitzung des Aufwertungsaußenkomitees des Reichstags erklärte Justizminister Dr. Freundt, daß im Kabinett inzwischen die entscheidenden Entschlüsse über den Aufwertungsgefeßentwurf gefaßt seien und die Einbringung des Gesetzesentwurfs unmittelbar bevorstehe.

Alten-Verkauf der Qualitätsmarke
Schuhhaus
B. Weigel, Pforzheim,
Ecke Döllingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.
Telephon 672.
Beste Bezugsquelle für
Straßen-, Sport-, u. Gesellschafts-Schuhe.
Beachten Sie meine Auslagen!

Fortschritt-Schuh
Kinderwagen, Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung laden Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Bismarckstr. 10 u. Dammstr. 10.

Zur Anklage d. ichon morgen wirts über die günde der gefaß die Beurlaubung deutsch-demokratis auf hingewiehung nicht viel bar sich das 1. Regierungsrats werde, den 6. dem Reichstag

Halle, 19. März. nisten fällt, die Teil der Arbeit die Arbeit der Handtagsabgen aus in die kommunal der Feier fest dem sich etwa zählige rote mit roten Tüch dem Verbrande Grab befaßt

Berlin, 20. März. Obduktion der getöteten Kom erschossen, im einem Toten nach Kaufgabe ligenpistole her einem Brann aus der Berlin

Berlin, 19. März. In erster gen wird das dem Kabinett frauenwortum, über das mo Dinge ohne R fen hand nicht Werte beifach bereits beirad der Aufschwung leben. Im A Aufstellung de will man zu Deutschen Be den 19. letzten für die Erhal Sage im Inte ansmalten, a fündigen in i suchen außer Klaffen der in der Steier 100 Mark au hrenen Erwid einer solchen äufig an den in Halle, die beidäftigten

Berlin, 19. März. Imgen in I gefahrt hatte Schiedsgericht erklärt. In die im Schie freiziehenden K Reichsbahn d gene Regelun befferung dr Lohn- und Gwerkschaften he sich der werden. So bemerkbar im Unterhaftung

Berlin, 19. März. Der Justizmin schuf des R nommen wir fen lassen, al Woche, also Rörderschaß daß beabsicht ent aufzun die Anleihen und zu einer fuge Verzun Besthern der hstlichen Lö wide noch u also noch in form gefaßt mit der Kun

Berlin, 19. März. beidäftigte l iden Ausid bigen Mittel berreter er habe ergebr ein Verbeser lassung Rebe bereit, bei

germutter. Darauf über
stob. Jean Bally wurde
im Kranfenshaus gebracht.
Verkehr.
Freitag, 19. März. 110 Jungbullen,
21 (unverkauft 7) Schweine,
Lebensgewicht: Ochsen 1,
42 (35-40), 3, 30-34 (30
40-43 (38-42), 3, 32-38
2, 44-51 (43-50), 3, 35
2, 19-29 (unv.), 3, 13-17
74-78 (70-80), 3, 82-71
35-60 (30-60), 3, Schweine
63 (unv.), Sauen 50-62
Bei Kindern möglich, sonst
Kühenbörse. Infolge Schwan-
nheit auf dem Getreide,
Berechnung ist augenblicklich
geringer, daß bei dem gegen
wärtigen Preis zu erwarten ist.
Es sind 15000 (22-26), Sommer
24 21-25), neuer Preis
43 (42,5-44), Brotmehl
14), Weizenmehl 6-7 (unv.),
4 4 5 (4,5-5,5) Markt

Am Anschließ daran ersuchte Abg. Bergt (Dn.) die Regierung,
sich morgen im Plenum bei der Beratung des Gesetzes
über die Verlängerung der Aufwertungsfrist die Haupt-
punkte der gefassten Kabinettsentscheidungen mitzuteilen, damit
die Beurteilung im Lande nicht weiter um sich greife. Von
deutsch-demokratischer und sozialdemokratischer Seite wurde
darauf hingewiesen, daß die heutige Erklärung der Reichsregie-
rung nicht viel beibringe, weil man unter dem Worte „unmittel-
bar“ sich das verschiedenste denken könne. Hierzu wurde von
Regierungsseite erklärt, daß die bestimmte Forderung gebot
werde, den Gesetzentwurf noch im Laufe der nächsten Woche
dem Reichstag vorlegen zu können.

Beilegung der Opfer in Halle.
Halle, 19. März. Heute fand die Beilegung der Kommu-
nisten statt, die im Golfpark ihr Leben einbüßten. Der größte
Teil der Arbeiter in den großen Betrieben hatte gegen Mittag
die Arbeit eingestellt. Den Nachruf auf die Verstorbenen hielt
Verbandsabgeordneter Hillen-Dalle. Seine Ausführungen lan-
gen aus in einem Ausruf, die Opfer niemals zu vergessen. Für
die kommunistische Reichstagsfraktion sprach Abg. Schöbe. Nach
der Feier setzte sich der Demonstrationzug in Bewegung, in
dem sich etwa 15-20000 Personen befanden und in dem un-
zählige rote Fahnen und Kränze getragen wurden. Auf drei
mit roten Fahnen versehenen Wagen wurden die Toten nach
dem Trauendfriedhof gebracht, wo sie in einem gemeinsamen
Grab beigesetzt wurden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Berlin, 20. März. Wie mehrere Blätter melden, hat die
Obaktion der Leichen der bei den Zusammenstößen in Halle
getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Toten nicht
erschossen, sondern im Gedränge erdrückt worden sind. Bei
einem Toten wurden im Schädel Geschosse vorgefunden, die
nach Aussage der Gerichtsärzte nicht aus einer Kopf-
schußwunde herrühren. Es handelt sich um ein Mitglied aus
einem Browningsrevolver. Demnach steht fest, daß der Mann
aus der Verarmung heraus erschossen worden ist.

Der Karetat im Reichstag.
Berlin, 19. März. Der Reichstag hat der Regierung Vor-
träge in erster und zweiter Lesung den Karetat bewilligt. Mor-
gen wird das Gesetz die dritte Lesung passieren und damit wäre
dem Kabinet bis zum 31. Mai Entlastung erteilt. Ein Miß-
trauensvotum, das die Kommunisten heute einbringen und
über das morgen abgestimmt werden soll, ist nach Lage der
Dinge ohne Bedeutung. Eine Debatte über die einzelnen Vor-
träge fand nicht mehr statt. Nur mit dem Schluß der Deutschen
Börse beschäftigte man sich näher. Die Reichsregierung, die
wieder beträchtliche Summen in das Geschäft gesteckt hat, ist
der Zukunftsperspektive müde und will die bestehende Lage zurück-
ziehen. Im Ausschuß hat man der Regierung vorgelegt, eine
Umstellung des Betriebes vorzunehmen. Die nötigen Mittel
will man zur Verfügung stellen. Es mit der Zukunft der
Deutschen Börse auch die einer künftigen Arbeiterzahl verbin-
den ist, setzen sich besonders die Sozialdemokraten mit Eifer
für die Erhaltung der Börse ein. So kam es, daß sie deren
Borg im Interesse der Sache die sie verlor, doch weit ruhiger
ausmalen, als sie nach Verankerung eines Vertrauensver-
trages in Wirklichkeit wohl ist. Die Sozialdemokraten ver-
suchen außerdem noch einen kleinen Gewinn für die unteren
Klassen der Lohnempfänger herauszuschlagen. Ihr Antrag,
in der Stenerordnung die Steuerfreie Grenze von 60 auf
100 Mark auszuheben, veranlaßt den Finanzminister zu einer
harschen Erwiderung: Natürlich will Herr von Schlieffen vor
einer solchen Erhöhung nichts wissen. Der Antrag ging vor-
läufig an den Ausschuß. Morgen werden die Zusammenkünfte
in Halle, die heute bereits das Schwereparlament in Preußen
bekanntlich, im Reichstag zur Sprache kommen.

Die Beilegung des Eisenbahnerkonflikts.
Berlin, 19. März. Nachdem auch die geistigen Verhand-
lungen im Reichsarbeitsministerium zu keiner Verständigung
geführt hatten, hat der Reichsarbeitsminister, Reichsminister
von Schlieffen, am 19. März von dem Reichstag eine verbindliche
Erklärung zu erhalten. In der Entscheidung wird ausdrücklich betont,
daß die im Schiedspruch vorgesehene volle Wiedereinstellung der
freigekommenen Arbeiter zwar eine schwere Belastung für die
Reichsbahn bedeute, daß aber für die Arbeiter die vorgeschla-
gene Regelung im ganzen betrachtet doch eine wesentliche Ver-
besserung bringe. Den Blättern zufolge haben die an dem
Eisenbahn- und Arbeitskonflikt beteiligten Gewerkschaften dem
Reichsarbeitsminister mitgeteilt, daß
sie sich der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs fügen
werden. Sollten sich gegen die Arbeitsaufnahme Widerstände
bemerkbar machen, so würden die Gewerkschaften die materielle
Unterstützung der Streitenden verweigern.

Berlin, 19. März. Nachdem durch den Reichsarbeitsmini-
ster die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs im Lohn-
konflikt bei der Reichsbahn festgestellt ist, hat die deutsche
Reichsbahngesellschaft erklärt, daß sie den Inhalt des Schieds-
spruchs ausführen werde, trotzdem erhebliche Bedenken der Aus-
führung entgegenstehen.

**Vertrauliche Mitteilungen an die Parteiführer in der Auf-
wertungsfrage.**

Berlin, 19. März. Der Reichszentralrat hat in Gegenwart
des Finanzministers am Mittwoch den Führern der Parteien
Mitteilungen über die Absichten der Regierung in Sachen der
Aufwertung gemacht, hat sie aber gleichzeitig zu strengstem
Stillschweigen verpflichtet, weil er verhitzen wollte, daß irgend
etwas durchsickerte, was zu Verleumdungen mißbraucht werden
könnte. Das ist ihm nicht ganz gelungen. Immerhin haben
die Parteiführer nicht gehalten und auch an amtlichen Stellen
wird die Ansicht über die Pläne der Regierung abgelehnt.
Der Justizminister, der am Donnerstag im Aufwertungs-
schuß des Reichstags von den Parteien in die Frage einge-
nommen wurde hat auch nicht etwas mehr als sich herauspre-
ssen lassen, als daß die Entwürfe der Regierung in der nächsten
Woche, also noch vor der Präsidentenwahl, den gleichbedeutenden
Körperschaften zugehen würden. Wir glauben sagen zu können,
daß beabsichtigt ist, die Dividenden erster Ordnung auf 25 Pro-
zent anzuheben, die zweite Ordnung auf 20 Prozent, während
die Anleihen auf etwa 55 Prozent konvertiert werden sollen
und zu einem späteren Zeitpunkt, etwa von 1936 ab, eine mög-
liche Verzinsung erhalten. Dabei soll zwischen alten und neuen
Besitzern der Anleihe unterschieden werden. Soweit wir haben
feststellen können, sind diese Absichten von den Parteiführern
nicht ganz widerspruchlos hingenommen worden. Es kann sich
also noch wunderlich ändern, bis sie in eine gesetzgebende
Form gegossen werden. Deswegen begnügen wir uns auch jetzt
mit der Rundgabe der Tatsachen, die uns angeleitet wurden.

Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand.

Berlin, 19. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags
beschäftigte sich zunächst mit dem Antrag des volkswirtschaft-
lichen Ausschusses, der die augenblickliche Kreditnot des selbstän-
digen Mittelstandes zu mildern beabsichtigt. Ein Regierungs-
vertreter erklärte, eine eingehende und notwendige Prüfung
habe ergeben, daß die Beschwerden über die Kreditnot nur auf
ein Versehen in der Organisation der Beteiligter der zur Ver-
fügung stehenden Mittel zurückzuführen sei. Die Post wäre
bereit, bei Vergebung ihrer Gelder die Interessen der Kreise

des Mittelstandes besonders zu berücksichtigen. Sie würde die
Mittel zu 9 Prozent abgeben, so daß der letzte Kreditnehmer
höchstens 13 Prozent zu zahlen hätte. Nach ausführlicher De-
batte wurde folgender Antrag angenommen: Die Reichsregie-
rung wird ersucht, zur Milderung der augenblicklichen Kredit-
not des selbständigen mittelständlichen Gewerbes die Kredit-
not zu veranlassen, eine Summe von insgesamt 30 Millionen
Goldmark der preussischen Zentralgenossenschaftskasse und der
Kreditanstalt der Dresdener Bank als Darlehen auf ein Jahr
halbjährlich zur Verfügung zu stellen mit der Ausgabe, die daraus
zu gewährenden Kredite an die Kreditnehmer der gewerblichen
Kreditgenossenschaften zu einem wesentlich billigeren, als dem
bisherigen Zinssatz weiter zu geben. Sollte die Beschaffung
der Summe auf diesem Wege nicht möglich sein, so wird die
Reichsregierung ersucht, die Summe aus Mitteln der Reichspost
den genannten Banken zur Verfügung zu stellen und dabei im-
mer zu erwägen, ob Kredite aus dieser Summe nur unter der
Bedingung gewährt werden, daß die Arbeitsbedingungen zwi-
schen den Kreditnehmern und ihren Arbeitgebern tarifüber-
traglich geregelt sind.

Reinheitsprozeß.

Berlin, 19. März. Vor dem Schwurgericht in Weimar be-
gann gestern ein Reinheitsprozeß gegen vier ehemalige Mitglieder
der 3. J. der Tagung der Nationalversammlung in Weimar
ausgesagt, die Angeklagten sind verurteilt. Die Angeklagten sind verurteilt,
in einem Prozeß wegen Verleumdung des verstorbenen
Reichspräsidenten hinsichtlich jenes Zeugnis mit ihrem Eid
betragtigt zu haben. Die Angeklagten hatten in dem Prozeß
ausgesagt, sie hätten im Februar 1919 gelegentlich eines Wirt-
schaftsparteiabendes den verstorbenen Reichspräsidenten im
„Fürstentum“ in Weimar in Gesellschaft von Scheidemann,
Ersberger, Bauer und anderen in so fast angeheitertem Zu-
stand angetroffen, daß Ober beim Nachhausegehen den Hut
verloren habe, den einer der Angeklagten nach etwa einer hal-
ben Stunde in der Nähe des Ausgangs des Lokals gefunden
habe. Als Zeuge befandete Reichsmannhold seine, daß er den
verstorbenen Reichspräsidenten in Weimar niemals im geringen
angebetretet angetroffen habe. Auch habe Ober den fraglichen
Hut nicht getragen. Die Zeugen Winning und Reichs-
kanzler a. D. Bauer sagten aus, daß Ober in jeder Weise
mächtig und mächtigen gewesen sei. Die Verhandlung wird heute
fortgesetzt werden.

Sieben Reichspräsidentenwahlkandidaten.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Die auf Grund von
Wahlvorschlügen für den 1. Wahltag zur Reichspräsidenten-
wahl zugelassenen Kandidaten, deren Namen auf dem amtlichen
Stimmzettel vorgebracht sind, sind folgende:
1. Otto Braun, preussischer Ministerpräsident a. D., Berlin.
2. Heinrich Held, bayerischer Ministerpräsident, München.
3. Willy Hellwig, badischer Staatspräsident, Karlsruhe.
4. Karl Jarres, Reichsminister a. D. und Oberbürgermeister
von Duisburg.
5. Erich Ludendorff, General der Infanterie a. D., München.
6. Wilhelm Marx, Reichszentralrat a. D., Berlin.
7. Ernst Thälmann, Transportarbeiter u. Mitglied des Reichs-
tags, Berlin.

Polnisches Kriegsgeschehen.

Paris, 19. März. Das „Journal des Debats“ veröffent-
licht heute Mitteilungen eines polnischen Generals, die einen
geradezu kriegerischen Anstrich haben. Der General erklärt,
man möge sich ganz besonders in England darauf gefaßt ma-
chen, daß Polen jede Veränderung seiner Grenzen mit der
Waffe in der Hand verteidigen werde. Wir besitzen heute ein
Armee, sagt der General, die glänzend ausgerüstet ist und, falls
nötig, bis auf 1 1/2 Millionen Mann gebracht werden kann. Eine
derartige Macht läßt sich in vierzehn Tagen nicht zerstreuen.
Wenn Deutschland versuchen sollte, den Danziger Korridor mit
Waffengewalt zu erobern, so wird es auf gewaltigen Wider-
stand stoßen. Und dieser Kampf wird selbstverständlich das
Signal zu einem neuen europäischen Krieg geben und zu einer
erneuten furchtbaren Niederlage Deutschlands.

Ein polnisch-litauischer Grenzverstoß.

Paris, 19. März. Die litauische Grenzschutztruppe teilt mit:
Am 16. März abends, haben polnische Grenzposten, darunter
Kavallerie, mit 10 Waffengewehrten unsere Grenzposten bei
Sivintai überfallen. Die Polen nahmen dabei drei litauische
Soldaten gefangen. Die Polen verlangten die Räumung des
Grenzpostens bis 17. März, 3 Uhr nachmittags, widrigenfalls
sie mit Waffengewalt vorgehen würden. Dem litauischen Grenz-
kommandanten von Sivintai wurde darauf befohlen, Sivintai
nicht zu räumen und den polnischen Angriffen mit Waffenge-
walt zu begegnen. Die litauische Grenzschutztruppe ist zu der
Erklärung ermächtigt, daß der litauische Grenzposten die Grenze
nicht überschritten habe. Die litauische Regierung hat den Völ-
kerbund telegraphisch ersucht, zu veranlassen, daß die polnischen
Angriffe aufhören und die während des Verstoßes am 16. März
gefangenen Soldaten freigelassen werden.

Fransösisches Phantomschiff.

Paris, 19. März. Im Senat fand heute eine Sitzung der
von Boninard beeinflussten Gruppe der Republikanischen Ver-
einigung statt. In dieser Sitzung beschäftigte man sich aus-
schließlich mit dem Bericht der Interparlamentarischen Kontrollkom-
mission und dem Gutachten des Marschalls Foch, das mehrheitlich
gegen die Fortsetzung dieser Gruppe, dem Senator Oberon,
zur Verfügung gestellt worden ist. Senator General Bourgeois
erstattete Bericht über den Stand der deutschen Entwöf-
nung und führte aus, daß Deutschland keine Arme wieder her-
gestellt habe, also die Sicherheit Frankreichs außerordentlich
bedrohe. Die Parteigruppe lehnte den Beschluß, die Veröffentlichung
der Fochgutachten vom Kriegsministerium zu ver-
langen.

Der englische Marine-Etat.

London, 19. März. In der heutigen Sitzung des Unter-
hauses begründete der Marineminister Bridgeman den Marine-
etat, der gegen das Vorjahr eine vor allem durch das Ansteigen
der Materialpreise hervorgerufene Steigerung der Endziffer
von etwas über 4 Millionen Pfund auf rund 6 Millionen
Pfund aufweist. Bridgeman erklärte, daß der neue Etat keine
politische Sensationen aufwerfe, da man über eine etwaige
Neubau- und Ergänzungspolitik sich erst am Ende des Som-
mers oder im Herbst schlüssig würde, damit rechtzeitig für die
Deckung des Defizits etwaige Nachtragsetats einge-
bracht werden können. Es ist dies ein leichter Hinweis darauf,
daß England keine weiteren Rüstungsanstrengungen für die
Flotte abzugeben werden will von dem Augenblick an, von dem
Amerika in Aussicht genommenen Abrüstungskonvention.

Verderbender Inflanz in Amerika.

Ein verderbender Inflanz suchte nach New Yorker Meldungen
die Staaten Südbrasilien, Missouri und Kentucky heim. Die
Städte Defoto, Thomasonville und Varsch sind vollständig zer-
stört. In Varsch ist nur ein Haus stehen geblieben. Überall
sind die Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephonverbindungen
unterbrochen. In den meisten der verheereten Städte drangen
große Krände aus, die die verhungerten Menschen ver-
trieben. Tausende sind abgehoben. Rettungsschiffe sind unter-
wegs. Man schätzt die getöteten und verletzten Menschen auf

1500. Der Sachschaden ist ungeheuer. Der furchtbare Tornado
hat nach den bis spät abends angelangten Nachrichten nahezu
2000 Opfer an Toten und Verletzten gefordert. Bis neun Uhr
abends waren 850 Tote und 2100 Verletzte in die Lazarette ein-
gebracht. Diese Zahl dürfte aber bei weitem noch nicht endgül-
tig sein. Von glaubwürdiger Seite werden weitere tausend
Tote und viele Hunderte von Verletzten angegeben. Das Wo-
shingtoner rote Kreuz hat die Mobilisation angeordnet. Der
Gouverneur von Illinois hat drei Regimenter zur Hilfeleistung
entsandt. Kirchen und Schulen sind in Lazarette und Leichen-
häuser verwandelt worden. Die Rettungsarbeiten werden durch
die Verstärkung der Eisenbahn- und Telegraphen- sowie der
Lichtleitungen ungemein erschwert. Es mangelt an Medikame-
nten und Verbandzeug, so daß viele Schwerverletzte nicht
operiert werden können. Tausende von Personen sind obdach-
los und suchen die Nacht im Freien zu verbringen. Der Tor-
nado brach am frühen Nachmittag bei Anstalt im Staate Mis-
souri, hundert Meilen südlich von St. Louis, aus. Das Sturm-
zentrum ging dann ostwärts weiter über die Grafschaft Frank-
lin, erreichte seine größte Wirkung in West-Frankfort und süd-
lich von Kurshistorro und ebte abends in Princetown (Indi-
anapolis) ab.

Reuherd, 20. März. Der vorgestrigte Orkan, der sechs
Staat des mittleren Westens heimlichete, hat etwa 10000 Per-
sonen obdachlos gemacht. In den Trümmerstätten wäuten noch
immer Feuerbrünste. Die genaue Zahl der Opfer, wovon viele
unter den brennenden Ruinen liegen, kann noch nicht angegeben
werden. Der größte Schaden ist in einer Bergwerkstadt an-
gebracht worden, wo der Orkan nachmittags aufstrahlte, während
die Kinder in den Schulen und die Angeestellten und Arbeiter in
den Läden und Magazinen tätig waren. Nur wenigen gelang
es, sich nach West-Frankfort in Sicherheit zu bringen. Ein er-
greifendes Bild bot sich den Sicherheitsmannschaften in einer
Straße einer zerstörten Ortschaft. Sie fanden dort ein kleines
Kind, das sich erschrocken an die Leiche seiner Mutter klammerte
und brachten es in Sicherheit.

Berlin, 21. März. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt,
hat Reichszentralrat Dr. Luder in einem Telegramm an den
Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Teil-
nahme des deutschen Volkes an der großen Naturkatastrophe
angedeutet, der so viele Menschen zum Opfer gefallen seien.

Der Riesenbrand in Tokio.

Ueber den Riesenbrand in Tokio werden durch die Associa-
ted Press folgende Einzelheiten bekannt: Das Feuer entstand
in einer Fabrik in Nappoi Junction im Nordosten von Tokio
und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit südwestlich nach
dem Ueno Park aus. Gleichzeitig brach im Kaiserlichen Mu-
seum und im Zoo Feuer aus, ebenso in Shimada Jochagana.
Der zuerst ausgebrochene Brand fand in den nach der Erd-
bebenkatastrophe neu erbauten Holzhäusern, von denen 2000
eingesichert wurden, reichlich Nahrung. Dieses neu erbaute
Gebiet ist fast vollständig zerstört. Nur dadurch, daß Truppen
eingesetzt wurden, die durch Niederreißen von Häusern einen
Brandgürtel zogen, konnte eine weitere Ausdehnung verhindert
werden. Es besteht aber noch immer die Gefahr, daß der Brand
von neuem ausbricht, da die niedergebrennten Häuser einen ein-
zigen Glutkasten bilden. Die Belämpfung des Feuers ist be-
sonders dadurch erschwert, daß die Wasserleitungen eingetrodnet
sind. Die Zahl der Toten und Verletzten konnte bisher noch
nicht geschätzt werden, doch dürfte sie sehr beträchtlich sein.
20000 Personen die obdachlos geworden sind und fast nichts
von ihren Habsgütern retten konnten, mühen im Freien
kempieren. Eine große Hilfsorganisation ist sofort geschaffen
worden. Staatssekretär Kellogg hat den amerikanischen Bots-
schafter in Tokio bei der japanischen Regierung anfragen lassen,
ob amerikanische Hilfe benötigt würde.

Zum Grubenunglück in West-Virginia.

Das Grubenunglück in einem Kohlenbergwerk der Beth-
lehem Mines Corporation in West-Virginia hat größeren Um-
fang angenommen, als man sich zuerst vorstellte. Man nimmt
an, daß 50 Bergleute getötet sind. Die Rettungsarbeiten sind
außerordentlich schwierig, da die Tage brannt. Ueber die Ur-
sache des Unglücks ist bisher noch nichts bekannt, jedoch wird
für möglich gehalten, daß ein Attentat vorliegt. Es ist bereits
eine Verhaftung vorgenommen worden. Aus allen umliegen-
den Städten sind Rettungsmannschaften unterwegs. Eine
staatliche Untersuchungskommission hat bereits an Ort und
Stelle mit ihren Arbeiten begonnen.

Neue Bestimmungen
auf den täglich erscheinenden „Angstler“ werden fortwährend
von allen Volkswirtschaften, Agenturen und unseren Aussträgern
entgegengenommen

**Stammholz-
Verkauf**

an der Staatsstraße Nr. 112, Gttingen-Verrenald-Gerns-
bach, auf der Markung Oriental:
5 Stück Eichen mit 0,38 fm. IV. und 0,79 fm. V. Kl.
48 Stück Nadelbäume mit 7,96 fm. IV., 4,24 fm. V.
und 0,07 fm. VI. Klasse.
3 Stück Eichen mit 0,36 fm. V. und 0,04 fm. VI. Kl.
1 Stück Buche mit 0,14 fm. V. Klasse.
Angebote wollen verschlossen, mit entsprechender A-Schrift
versehen, spätestens bis Montag, den 30. März, mittags
12 Uhr, beim Straßen- und Wasserbauamt Calw einge-
reicht werden.

Calw, den 18. März 1925.
Straßen- und Wasserbauamt.
Schömberg.

Sofort zu verkaufen

unter äußerst günstigen Bedingungen:
Wohn-Zimmer, eichen, Schlaf-Zimmer, eichen,
Schreibtische, eichen, 100 — Schränke, tanne,
3teilig 160 breit, 100 —, Bettstellen, 190/100,
15 —, Waschkommode, 100/50, 15 —,
Nachtische, 10 —, Schränke, 1türig, 90 breit,
15 —, Nähtische, Blumenständer und
sonstige Einzeimöbel.
Schreinerei Kübler,
Telefon 28.

Pfannkuch Käse

Limburger Stangenkäse
1/2 Pfd. 18
1/4 Pfd. 70
Schweizerkäse
1/2 Pfd. 45
Camembert
Portions-Schachtel 25

Pfannkuch G.m.b.H. & Co.

Jüng. Schlosser
gündt.
Bügeleisenfabrik
Neuenbürg.
Eine 3-jährige frischmolkende
Ziege,
sowie einige Str.
Heu
hat zu verkaufen
W. Flohr, Sägereiweg,
Neuenbürg-Wilhelmsbühl.
Eine gebrauchte, gut erhaltene
Zentrifuge
und eine
Buttermaschine
verkauft
E. Schneider, Wm.

Pfannkuch Marinaden

aus besten frischen
Fischen hergestellt.
Bismarck-Heringe
3 Stück 35 Pfg.
Kollmops
Stück 16 Pfg.
1 Liter-Dose 1.10
4 Liter-Dose 3.50
Russische

Sardinien

offen Pfund 36
Königchen ca. 6 Pfund
Inhalt
Kauf 1.95

Pfannkuch G.m.b.H. & Co.

Stadtkasse Neuenbürg.
Schlagraum-Berlauf
am Montag, 23. März, abds.
1/7 Uhr, im Rathaus: 4 Lose
vom unteren Heuberg, 2 Lose
vom oberen Hühlerich.
Visiten-Karten
liefert rasch und billig
C. Neef'sche Buchdruckerei.

Mädchenbund
Neuenbürg.
Sonntag abend 7 Uhr
Konfirmanden-Empfang,
wofür die Konfirmandinnen mit
ihren Eltern, sowie die Ange-
hörigen und Freunde des
Mädchenbunds herzlich einge-
laden sind.

Conweiler.
Wo bestelle ich meinen Sport-Anzug
auf's Frühjahr?
Im Maßgeschäft
Jakob Bürkle jr.

Konfirmanden-Anzüge
in vollendetster Ausführung und
Passform und in allen Größen
am Lager.
Meine Preislagen:
85⁰⁰ 80⁰⁰ 76⁰⁰ 71⁰⁰ 65⁰⁰
62⁰⁰ 55⁰⁰ 49⁰⁰ 42⁰⁰ 40⁰⁰
38⁰⁰ 36⁰⁰ 32⁰⁰ 29⁰⁰ 27⁰⁰ **25⁰⁰**
Konfektionsh. GLOBUS Leopold Blum
Pforzheim
Westl. Karl-Friedrich-Str. 38, Telefon 3223
neben Schauspielhaus — gegenüber Wronker.

Höfen a. G.
Rommenden Sonntag
große Hunde-Börse
bei **Georg Hopp zum „Hirsch“**.

**Milch-
Iolweine**
hat zu verkaufen
Ernst Wolfinger
zum „Adler“.

Stempel-Rissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Neef'schen Buchdrg.
Inh.: D. Strom.

Bieh-Verkauf.
Von Montag den 23. März 1925,
morgens 7 Uhr ab,
im Gasthaus zum „Höfen“ in Höfen
ein großer Transport
erstklassiger, junger Milch-
kühe, trächtiger Kühe, sowie
ausnahmsweis schöner, hoch-
trächtiger Kalbinnen
zum Verkauf, und laden Kauf- und Zuschliebhaber freund-
lichst ein
Rudolf und Berthold Löwengardt,
Nerlingen.

Käse billiger!
Deutsch-Daländer per 9 Pfund-Loth Mark 5.20,
Goth. Tafelkäse (rote Rinde) per 9 Pfund-Paket Mk. 5.40,
Deutsch-Gdamer pr. Qualität per 9 Pfund-Paket Mk. 6.40,
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack.
Verkauf frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damske, Käsegroßhandlung, Hamburg 21.

Liederkranz Neuenbürg E.V.

**90 jähriges Jubiläum u.
Fest-Konzert**
Samstag den 21. März, abends 8 Uhr
in der
Städt. Turn- und Festhalle
für sämtliche Mitglieder
nebst Familienangehörige des Vereins.
Mitwirkende:
Frau Helene Fleig, Sopran, Neuenbürg,
Herr Paul Halm, Klavier, Conweiler-Stuttgart,
der Männerchor und der Gem. Chor des Vereins.
Leitung: Fritz Fleig.
Eintritt frei. Plätze sind nummeriert.
Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1.50 einschliess-
lich Programm mit Liedertext.

Sonntag den 22. März, nachm. 1/4 4 Uhr
II. Fest-Konzert
für die Sängler des Bezirks und sonstiger
hiesiger und auswärtiger Besucher.
Eintritt einschliesslich Programm mit Liedertext
1. Platz nummeriert Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.50.
**Kassöffnung jeweils eine halbe Stunde
vor Beginn.**

Sonntag den 22. März, abends 8 Uhr
Familien-Abend
verbunden mit
**Gesangs-Vorträgen, Theater, Tanz- und
sonstigen Aufführungen**
nur für aktive und passive Mitglieder nebst
Familienangehörigen.
Eintritt frei. Hierzu können die Karten vom
Festkonzert am Samstag abend verwendet werden.
Zu sämtlichen Veranstaltungen wird ohne
Karte niemand zugelassen.
**Kinder unter 14 Jahren haben
sowohl am Samstag wie Sonntag abend
keinen Zutritt.**
Für den Familienabend ist Programm-
zwang zu mässigen Preis vorgesehen.

Die passiven Mitglieder werden gebeten, die
ihnen zustehenden Eintrittskarten in der Zeit
vom Mittwoch, bis spätestens Samstag mittag
12 Uhr in der Enztäler-Geschäftsstelle in
Empfang zu nehmen; über Karten, die bis zu
diesem Zeitpunkt nicht abgeholt sind, wird
anderweitig verfügt.
Wir laden unsere Mitglieder sowie alle Freunde
unserer Sache zu recht zahlreichem Besuch
freundlichst ein.
Karten für beide Konzerte sind im Vorver-
kauf in der Enztäler-Geschäftsstelle vom Mitt-
woch den 18. März ab zu haben.
Die verehrl. Einwohnerschaft wird gebeten,
am Sonntag den 22. März die Häuser besaggen
zu wollen.
Der Ausschuss.

Neuenbürg.
Versteigerung.
Am Montag, den 23. März, abends 5 Uhr, verlaufe
ich gegen Barzahlung an den Meistbietenden:
Eine Henschener, sowie einige Zentner Neu, einen
eisernen Tisch mit drei Stühlen, eine gestemmte
Treppe, sieben Trist, alte Fenster, zwei Leitern und
andere mehr.
Nach Umständen werden bei der Scheuer günstige Zah-
lungsbedingungen gestellt. Liebhaber ladet ein
Christian Bacher.

Färberei Printz
Chemische Waschanstalt
Gegr. 1846
Annahmestellen in
Neuenbürg: Wilh. Fless, Gem.-Warengeschäft, Alte Pforz-
heimer Straße 40.
Herrenalb: Wilh. König, Manufaktur- und Modewaren,
Bad Liebenzell: Carl Häusser, Kaufmann.

Pfannkuch Dörrobst

**Reine kalifornische
Pflanzen**
Pfd. 36
Pfd. 42
und
Pfd. 52
**Amerikanische
Dampfpfäfel**
Pfd. 90
**Kalifornisches
Mischobst**
Pfd. 60
und
Pfd. 80

Pfannkuch G.m.b.H. & Co.

Skifahrt.
Sonntag: Dornach—Do-
bel—Teufelsmühle—Goblok-
Wildee—Wildbad, oder Teile
dieser Strecke. Rückkehr nach-
mittags 5.04. Aufbruch zur
Erholung günstiger Fahrt 5
oder 6 Uhr früh für die ganze
Wanderung, 8 Uhr für Dornach.
Anmeldungen nötig an
Esslich-Neuenbürg.
An einem Lehr- und
Konversationskurs
im Spanischen,
sofort beginnend, können noch
etliche Personen teilnehmen.
Anfragen zu richten unter
H. H. 1883 an die Geschäfts-
stelle des „Enztäler“.

Bezirks-Konsumverein

**Große Auswahl in
Geflügel- und Schweine-
Mast-Futter**
Ia. Sortierung,
äußerst billig.
Weiskorn,
grob und feinstörnig.
Gerste, Weizen,
Hirse (geschält),
Bruchreis,
Her Mehl,
Weizenfuttermehl,
Roggenfuttermehl,
Weiskornmehl
(Rohmehl),
Weizenkleie,
Leinsamenmehl,
Futterkaff.
Bei Bezug von Original-
Säcken Preisermäßigung

Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg-Enz.
E. G. m. b. H.

Seit
Halbmonat
1925
die Hoffm
antwortlich
samt. in. D
m. Vork
treibend. 7
vorbehalt
Nummer
In Füllen
besteht kein
Eisernung
auf Rück
Bezu
Bestellu
Polstellen
toren u. M
jederzeit
Dro-En
C. S. -G
126
Derweilen
Kampf zwische
sch abspielt, is
kammt. Es is
Der Wohlstan
licherweile nur
teils aller S
nun glücklich
rische Volksw
Seld einen eig
bidatur geich
dem man die
rung nicht ver
angien feindl
in is ein We
nationalen, D
sammensteht, o
dessen Kandid
frühere Reich
berg hat sich
Vertretern aus
schaft dieser R
nicht auch no
Otto Braun h
Bewerber zu
mengzahl erri
wird, steht nod
Die Rechte
sind, daß er o
und als Expor
Partei nicht i
überparteilich
in den Kreis
so bedauerlich
sandidatur fo
trum seine G
erziehen, einen
äußersten Rech
einen jungen un
allen Gebieten
ein Mann des
Bestimmung, de
kraft verbindet
Abenteur Dr. A
gefragt werden.
viel Sumpfwat
didat der repu
wird, hatte in
Hand in der
Seite einen Ar
scheidung verid
dem Führerh
sidentenposten
rechtsgerichtete
lässt, daß er
Die Verbo
der bürgerliche
dort, dem Wä
Abenteurwald
gehe. Schwarz
oder weniger
sichen wird,
etwas Förlin
Januspiel in
Der Jrewohn,
früchte, wenn
auch noch die
Feinden mehr
langst Lügen g
Anliegen im R
die Republik g
publik, das is
republikanische
se sich wohl a
und ungeeignet
schabatten. B
nachfolgen. W
für die überwie
mers und des
blüten, die sie
auch dem Syll
Wann, der au
volkischen Lebe
ten und dafür
wart bleiben.
heit, die ohne
aussteigt und m
räumt.
Berlin, 20.
deuten Ebert
310 000 Mark
Stuttgart,
banners. Sch
Ludwigsburg,
Ivroschen, die
wertt dazu im
schwäbische Vol

